

Frauen gegen feste Fronten

von WOLFGANG KRAUSE

Auf den ersten Blick mutet es an wie ein Anachronismus: In Zeiten, in denen die Grünen ihre strenge Quote vielerorts übererfüllen und selbst die CSU den weiblichen Nachwuchs gezielt fördert, schließen sich in Grafrath Lokalpolitikerinnen zu einer reinen Frauenliste zusammen. Doch was wie ein Rückfall ins 20. Jahrhundert wirkt, könnte in der 3600-Einwohner-Gemeinde durchaus seine Berechtigung haben. Und zwar weniger deshalb, weil zweifellos noch viel getan werden muss, bis Frauen wirklich die gleiche Teilhabe in Politik und Gesellschaft haben, sondern wegen der sehr speziellen Konstellation im Gemeinderat.

Den Initiatorinnen der neuen Wahlliste geht es gar nicht in erster Linie um die Vertretung von Fraueninteressen. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, die verkrusteten Strukturen aufzubrechen, die den Gemeinderat in Grafrath lähmen. Seit der Kommunalwahl vor fünf Jahren blockieren sich dort eine CSU-FW-Gemeinderatsmehrheit und der von Grünen, SPD und seiner Wählergruppe „Bürger für Grafrath“ unterstützte Rathauschef Hartwig Hagenguth gegenseitig. Das macht sich nicht nur im Dauerstreit um die Zukunft des Klosterwirt-Geländes bemerkbar, sondern führte unter anderem dazu, dass Grafrath den Haushalt für 2012 erst Ende Oktober verabschiedete. In dieser Situation wäre es ein Glücksfall, wenn es den Frauen gelänge, eine neue politische Kraft zu etablieren, die keinem der beiden Lager angehört.

Wenn dadurch der Anteil der Frauen im Gemeinderat erhöht würde, wäre das ein schöner Nebeneffekt. Es könnte allerdings passieren, dass genau das Gegen teil eintritt. Denn bei der Kommunalwahl gibt es keine festen Listenplätze. Und angesichts der neuen Konkurrenz werden es die Kandidatinnen der anderen Parteien schwer haben, genug Stimmen zu sammeln, um sich gegen ihre männlichen Mitbewerber durchzusetzen.